



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Der Dom zu Köln**

**Ennen, Leonard**

**Köln [u.a.], 1871**

Vorwort.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61697](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61697)

## V o r w o r t.

---

Seit Sulpiz Boisserée vor fünfzig Jahren durch sein gepriesenes Dom-Werk die grossartigen architektonischen Formen zu dem Zwecke zur Anschauung brachte, das kühne Wort „der Dom zu Köln kann und muss erhalten werden“ bei seinen Zeitgenossen zu thatkräftiger Aussprache zu bringen, steht die Erfüllung dieses Zweckes vor den staunenden Blicken der Mitwelt. Nicht bloss die Erhaltung, sondern auch die Vollendung des Domes ist die inmittelst gereifte Frucht jener Arbeiten, womit er Sinn und Herz bei Fürst und Volk an die Bildungen fesselte, die als die vollendetsten Muster der deutschen Architektur des Mittelalters zu einem Dome heranwachsen, in dessen Aufbau die fromme Begeisterung das herrlichste Gotteshaus ersah, das der Christenheit noch irgendwo gelungen.

In dem Maasse aber, als das Werk fortschritt, erwuchs aus demselben auch sofort eine neue Kunstschule, die, wie die alte Dombauhütte, für Architectur und Handwerk weit über die nächste Baustätte hinaus ihren Einfluss ausbreitete. Die geübten Hände derselben reproduciren im alten Geiste die frischen und herrlichen Musterformen unseres Domes, und tragen die aus der wiedererwachten Hüttentechnik hervorgehenden Gebilde in den mannichfaltigsten Conceptionen rasch aufblühender Regenerationskraft überallhin, vom Kirchen- bis in den Privatbau hinein, wo neu

erwachter Sinn und Geschmack eine Stelle darbieten. In Folge dessen hat sich bald in der gesammten Kunstbauweise wie auf allen Gebieten der in dieselbe einschlagenden Ornamentik eine neue Richtung vollzogen, die mit der Zunahme des Verständnisses nicht allein die Bewunderer des Domes, sondern auch die Zahl derjenigen vermehrt hat, welche an dieser reichen Quelle für Architectur und Kunsthandwerk immer von Neuem schöpfen wollen.

Es ist deshalb auch das Bedürfniss immer fühlbarer geworden, dass das, was Boisserée mehr in allgemeinen Umrissen, und, wenngleich mit grosser Meisterschaft, doch nur von einem Standpunkte liefern konnte, der ausschliesslich den alten Bautheil und die aufgefundenen Thurmpläne vor Augen hatte, gegenwärtig, nachdem der Bau so gewaltig fortgeschritten, von Neuem unternommen werde. Das Ganze sowohl als die einzelnen Theile der ihrer Vollendung entgegengehenden Schöpfung, wie sie inzwischen seit der Zeit, wo auch Boisserée der schliesslichen Conception erst vorarbeitete, durchgeführt und dem Ueberreste vorzeichnet ist, den ganzen vollendeten Dom mit seinem unerschöpflichen Reichthume für die durch ihn wiedererwachte Kunstbaurichtung in eine umfassende Monographie vereinigt zu finden, dieser Forderung der gebildeten Welt wie der Ehre des Domes und Aller, die ihn erbaut, ist bis jetzt nicht Genüge geleistet.

Wenn ich es wage, diese Arbeit in meine Hand zu nehmen, so habe ich für meinen Beruf dazu keine andere Rechtfertigung, als dass, in mehr als zwanzigjähriger Mitgliedschaft der Dombauhütte, ich bei der gesammten Entwicklung der Bauformen mitwirkend gewesen bin, an der Herrlichkeit des Ganzen, wie der kleinsten Theile des Domes tagtäglich mein Auge gefesselt war, und wenn, was ich daran gelernt, zu kunstgerechter Wiedergabe unzureichend befunden werden möchte, es der dankbaren Liebe für diesen meinen grossen Meister nachgesehen werden dürfte, für die Abbildung desselben die befähigtere Künstlerhand nicht abgewartet zu haben.

Auf 150 Blättern in 25 Lieferungen, deren Anordnung speciell erläutert wird, sollen die Grundrisse, Durchschnitte und Einzelheiten des Domes mitsammt der inneren Ausstattung, den Chorstühlen, Altären, Grabmälern, dem statuarischen Bilderschmuck, den Wandmalereien und Farbenfenstern, soweit dieselben kunsthistorische Bedeutung haben, zur Darstellung gelangen. Alle wesentlichen Momente der Raumanordnung, der Construction, der Bau- und Kunstformen sollen möglichst in allen Einzelheiten hervortreten. In den Grundrissen wird mittels constructiver Linien und eingeschriebener Maasszahlen in elementarer Weise, ohne nutzlose Spielerei, die Entwicklung und Auflösung der Massen gewissenhaft nachgewiesen. Zum besseren Verständniss werden durch Abtönung die Entwicklungen ersichtlich gemacht, um die Lösungen derselben verfolgen zu können; und wird die Durchführung der überaus einfachen Gesetze der alten Kölner Bauhütte klar dargelegt. Ein Gleiches wird bei der Darstellung einzelner wichtigen selbstständigen Constructionsformen, den Strebepfeilern, Wimpergen, Fialen, Consolen und Baldachinen beobachtet, um das hierbei nach den Regeln der alten Hüttengesetze angewandte Verfahren vor Augen zu stellen. Mit möglichster Sorgfalt ist die Darstellung der Einzelheiten und ihrer Anwendung behandelt, und vor Allem darauf Bedacht genommen, mit strenger Selbstverläugnung alle, auch die scheinbar oft ganz unwesentlichen Ornamente der Anschauung, Prüfung und Würdigung zugänglich zu machen, überhaupt alle Momente, welche zum Verständnisse dieser riesigen Conception beizutragen geeignet sind, hervorzuheben.

Dem Ganzen ist ein von Herrn Stadtarchivar Dr. Ennen verfasster historischer Bericht über die Baugeschichte des Domes vorangestellt. Dass sich der ausgezeichnete Kenner Kölmischer Specialgeschichte zu dieser schätzbaren Mithülfe hat bereit finden lassen, verpflichtet mich, demselben hiermit meinen innigsten Dank auszusprechen.

Und so übergebe ich diese in 12 Lieferungen mit 72 Blättern bis jetzt vollendete umfangreiche und mühevollte Arbeit, der Oeffent-

lichkeit in dem Vertrauen, dass wohlwollende Beurtheilung darin einen nutzbringenden Beitrag zu umfassenderer Kenntniss des Kölner Domes sowohl, als zur Verbreitung des Sinnes für gothische Kunst und Bauweise finden werde.

*Köln*, im Februar 1871.

Franz Schmitz.

